

Ala

Hans Leuzinger (11.9.1926 – 31.12.2012)

Nach einer kurzen Mitteilung über die Winterbeobachtung einer Rotdrossel (Ornithol. Beob. 47: 151, 1950) hat Hans Leuzinger, ein seit Kindsbeinen an Vögeln interessierter Lehrer vor allem in verschiedenen Ortschaften des zürcherischen Eulachtals, 1955 seine erste grössere Arbeit über die Heidelerche publiziert. Vier Jahre später haben wir uns kennengelernt, als Hans sich verpflichtete, für die «Brutvögel der Schweiz» die Bearbeitung von Zwergohreule, Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen und Distelfink zu übernehmen. Warum er gerade diese eher undankbaren Arten übernommen hat, weiss ich heute nicht mehr. Ich glaube kaum, dass die Wahl seinen Neigungen entsprochen hat. Wahrscheinlich war es Pflichtbewusstsein, wahrscheinlich hat Hans die Bearbeitung von vier Arten übernommen, für die sich sonst niemand interessiert hatte.

Wegen zunehmender Hörprobleme hat er zwar 1963 noch eine Arbeit über Bestandsdichte und Legebeginn des Rotkopfwürgers publiziert, sich sonst aber ab 1960 – abgesehen von ein paar kurzen Mitteilungen über festgestellte Seltenheiten – ganz auf Wasservögel und Limikolen spezialisiert. Die Schweiz war eines der ersten Länder, das organisierte Wasservogelzählungen durchgeführt hat. Bei der weitestgehend von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleisteten Feldarbeit musste anfänglich der Freiwilligkeit Vorrang eingeräumt werden. Gezählt wurde zunächst auf Gewässerstrecken, für die sich Ornithologen interessierten. Die flächendeckende oder zumindest planmässige Erfassung der Wasservögel verdanken wir weitgehend Hans. Er hat als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Vogelwarte erstmals Zählabschnitte eingeführt und später die festgelegten Grenzen dort, wo sich in der Praxis Verbesserungsmöglichkeiten zeigten, möglichst optimal angepasst. Die Namen Paul Géroutet und Hans Leuzinger, beide auch im Feld über Jahrzehnte aktive Zähler, bleiben mit den Wasservogelzählungen und dem Schutz der Schweizer Wasservogelgebiete von internationaler und nationaler Bedeutung untrennbar verbunden.

Hans hat aber nicht nur gezählt, sondern ökologisch interessante Themen frühzeitig erkannt, deren Untersuchung weitsichtig geplant und dann mit Beharrlichkeit und grossem Durchhaltevermögen so weit vorangetrieben, wie es ihm möglich war: so vor allem die Reaktion verschiedener Wasservogelarten auf die Massenvermehrung der Wandermuschel, die Nahrungsökologie von Krick- und Schellente, das Verhalten von Kiebitzen während der Mauser, der Limikolenzug am Ägelsee und das Auftreten der Moorente in der Nordostschweiz. Hans war mit 36 selbständigen Publikationen und 14 Veröffentlichun-

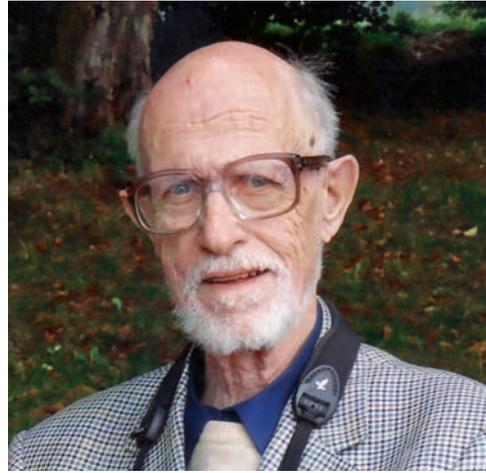


Abb. 1. Hans Leuzinger am 81. Geburtstag, 11. September 2007. Aufnahme D. Schläpfer-Leuzinger.

gen als Co-Autor in vielen Fällen Wegbereiter für wissenschaftliche Untersuchungen von Biologiestudenten und Berufsornithologen und hat diese meist auch beratend in die Themen eingeführt. Spätestens mit seiner vorzeitigen Pensionierung wurde die Ornithologie zur Leidenschaft.

Seine Person stand bei seinen Projekten nie im Vordergrund. So wurde er für die Redaktoren des Ornithologischen Beobachters einer der ersten Gutachter, wenn immer es um Wasservogel- oder Limikolenmanuskripte ging. Als Mitglied der Redaktionskommission dieser Zeitschrift (1973–1992) hat er auch zu vielen anderen Manuskripten und Projekten Stellung genommen, als Mitglied der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (1980–1996) an Jahresübersichten über seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen mitgearbeitet und sich als Stiftungsrat der Vogelwarte (1984–1993) vor allem für die Belange der Avifaunistik, für den Ornithologischen Beobachter und für die ehrenamtlichen Mitarbeiter eingesetzt. Wichtig war ihm auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit unter den Bodensee-Ornithologen. So hat er auf äusserst kooperative Art während 15 Jahren bei der Redaktion des viermal jährlich erscheinenden Ornithologischen Rundbriefs für das Bodenseegebiet und an den drei Bodensee-Avifaunen mitgewirkt. Seine Kritik war stets objektiv, zielorientiert und selbst dann äusserst wohlwollend, wenn er selber sehr enttäuscht, ja manchmal erbost war. Hans liess auch viele uneigennützig von seiner Erfahrung profitieren. Persönlich bin ich ihm u.a. dankbar für Masse und Gewichte sowie Diapositive zu Alterskennzeichen, Iris-, Schnabel- und Fussfärbung von am Ägelsee gefangenen Limikolen. Hans und seinem Beringerteam ist zu

verdanken, dass es der Ägelsee als Kleingewässer zu einem hohen Bekanntheitsgrad gebracht hat, hat er doch durch ständigen Kontakt mit der Direktion der Zuckerfabrik Frauenfeld dafür gesorgt, dass deren Klärsee über Jahrzehnte für Brut- und Gastvögel in möglichst optimalem Zustand erhalten geblieben ist. Die von 1966 bis 2010 in ununterbrochener Folge erschienenen Jahresberichte informieren über die wichtigsten Beobachtungen, die insgesamt 34328 von Hans und seinem Team beringten Vögel, die interessantesten Rückmeldungen und die Unterhaltsarbeiten. Deren regelmässige Verteilung an Behörden und Interessierte zeugen von Hans Leuzingers Teamgeist, Beharrlichkeit und Weitsicht in Naturschutzfragen.

Ob all dieser Leistungen, für die Hans Leuzinger 1983 die Ehrenmitgliedschaft der Ala verliehen worden ist, wollen wir aber auch den Menschen nicht vergessen. Hans war alles andere als ein Blender. Er war bescheiden und zurückhaltend, in der Wortwahl stets überlegt und deshalb mitunter fast etwas wortkarg wirkend. Interessierte man sich für seine Erlebnisse und sein Befinden, musste man meist Fragen stellen. Themen, die ihn gerade beschäftigten, konnten dann aber zu intensiveren Diskussionen führen. Unter den Laienornithologen ist Hans stets aufgefallen durch weitsichtige Planung, Gründlichkeit, Beharrlichkeit und grosszügige Hilfsbereitschaft. Während seiner langjährigen schweren Krankheit bewahrte er sich mit fast täglichen Exkursionen an Kleingewässer der näheren Umgebung auf beneidenswerte Art eine relativ hohe Lebensqualität. Er konnte sich für bestimmte Themen begeistern und diese bis zur Publikation seiner Erkenntnisse auch durchziehen. Trotz seiner Freude blieb er bei der Schilderung stets sachlich. Was er bei den Beobachtungen persönlich empfunden haben mag, fand seinen Ausdruck für mich am ehesten in seinen äusserst gefühlvoll ausgesuchten Fotosujets, mit denen er jeweils seine Glückwünsche zu Festtagen geschmückt hat, und in seiner mit grosser Hingabe gepflegten Orchideensammlung. Viele von uns haben mit Hans einen treuen und lieben Freund verloren (weitere Würdigungen s. Ornithol. Beob. 74: 135, 1977, 80: 152, 1983 und 106: 30f., 2009).

Urs Glutz von Blotzheim, Schwyz

Geburtstage

Luc Hoffmann 90-jährig. Am 23. Januar 2013 konnte Luc Hoffmann seinen 90. Geburtstag feiern. Seine Verdienste um den Schutz der Feuchtgebiete und der Wasservögel wurden u.a. auch an der diesjährigen Mitarbeitertagung der Vogelwarte gewürdigt (Referat von Tobias Salathé). Der promovierte Zoologe Luc Hoffmann hat sich noch weit darüber hinaus engagiert, so 1954 mit der Gründung der Station biologique de la Tour du Valat in der Camargue oder 1961 als Mitbegründer des WWF. Seine MAVA-Stiftung unterstützt weltweit wichtige Natur-

schutzprojekte. Eines der ersten Ergebnisse seiner Begeisterung für die Natur war ein Beitrag im Ornithol. Beob. vor sage und schreibe 73 Jahren. Die Ala ist stolz, Luc Hoffmann zu ihren Ehrenmitgliedern zählen zu dürfen. Anlässlich seiner Ernennung an der Mitgliederversammlung 2010 wurde eine ausführliche Würdigung publiziert (Ornithol. Beob. 107: 158–159, 2010).

Max Stalder 85-jährig. Nach der Auslieferung dieses Heftes reicht es noch, dem Ala-Ehrenmitglied Max Stalder in Rickenbach (Kanton Zürich) zum Geburtstag zu gratulieren: Er wird am 1. April – fit und aktiv wie eh und je – seinen 85. Geburtstag feiern können. Max Stalder ist ein Vogelschutzpraktiker, der sich mit vollem Einsatz um die Schaffung und Erhaltung von Nistplätzen für Mauer- und Alpensegler und um den Schutz von Greifvögeln und Eulen kümmert. Aber auch die Vogelkunde steht ihm nah, und so war er Mitinitiator eines Brutvogelinventars in Winterthur und hat selber im Ornithol. Beob. publiziert – 1983, und logischerweise über die Schleiereule. Max Stalder wurde von der Ala 1999 mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet (Ornithol. Beob. 96: 149, 1999).

Tagungsbericht

5. Nordamerikanischer Ornithologenkongress. Vom 14. bis 18. August 2012 trafen sich in Vancouver, Kanada rund 1500 Ornithologen aus 25 Nationen zum fünften Nordamerikanischen Ornithologenkongress an der University of British Columbia. Unter dem Motto «From Sea to Sky» sollte die gesamte Bandbreite an von Vögeln genutzten Lebensräumen zum Ausdruck gebracht werden. Und dieses Motto fand sich in der Vielfalt an Posterbeiträgen und Vorträgen wieder. Mehr als 500 Poster sowie Vorträge in 10 Parallelsitzungen boten eine breite Auswahl an Themen und ein volles Programm. Neben «klassischen» Bereichen, wie Vogelzug und Vogelschutz wurde auch eine Reihe innovativer Themen in Symposien behandelt. So gab es spezielle Symposien zum «Next Generation Sequencing» bei Vögeln oder dem Einsatz von Geolokatoren in der Vogelzugforschung – Methoden, welche die ornithologische Forschung in den nächsten Jahren prägen werden. Jedoch wurde auch kontroversen Themen Raum gegeben. So wächst mit zunehmendem Ausbau auch in Nordamerika die Debatte zu Vogelschlag an Windkraftanlagen und zur Frage, wie sich regenerative Energien und Vogelschutz vereinbaren lassen. Eine ganze Reihe von Beiträgen lieferte hier neue Erkenntnisse, die nicht nur für die Forschung relevant sind, sondern auch wichtige Empfehlungen für die Praxis in Planung und Politik bereitstellen.

Abseits der Informationsflut aus Vorträgen und Postern wurde auf der Tagung viel Raum zum gegenseitigen Kennenlernen gegeben. Vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs wurde viel geboten.